Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 599

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 30. Jänner

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition: Schustergasse Nr. 3, 1. Stock.

1892.

Wiener Brief.

(Der Ausgleich.)

27. Jänner.

J. N. — Ein merkwürdiger Zufall will's, daß just zur Zeit des zweijährigen Geburtstages des Ausgleichs die czechische Presse von Neuem eine Hetzcampagne beginnt gegen diesen ersten Versuch, die streitigen Fragen des nationalen Rechtes auf dem Wege gütlicher Vereinbarung zu lösen, zwar sind wir an derlei Ausfälle schon gewöhnt; denn schon seit geraumer Zeit haben Jung- und Altczechen, sonst geschworene Feinde, in seltener Einmüthigkeit den Kampf gegen den Ausgleich geführt, und während sie sich sonst nicht ausstehen konnten, standen sie doch hier für einander ein. Doch dießmal gewinnt die Hetzjagd der czechischen Presse eine erhöhte Bedeutung durch eine Mittheilung des Amtsblattes der altczechischen Parteileitung, welche besagt, daß die altczechischen Abgeordneten, falls sie nicht durch einen übereilten Schritt den Feudaladel von sich stoßen, versichert sein können, daß auch der Feudaladel ihnen treu bleiben und im entscheidenden Augenblicke mit ihnen einen Schritt unternehmen werde, von viel mehr Geltung, als die ganze bisherige unfruchtbare Campagne das bereits jetzt in allen seinen Theilen erschütternden Jungczechenclubs. Wir verstehen uns allerdings auf die Deutung der Orakelsprüche der altczechischen Pythia nicht, allein wer die Verhältnisse kennt, wer weiß, welch unlautere und verabscheuungswerthe Mittel zur Verzettelung der nationalen Abgrenzungsarbeiten angewendet wurden, und wer dazu die Begleitung im Wiener „Vaterlande" gelesen hat, dem kann es auch nicht einen Augenblick zweifelhaft sein, daß es sich hier um eine neuerliche Verzögerung in der Frage der nationalen Abgrenzung, um eine neuerliche Zurückdrängung dieses Herzenswunsches der deutschen Bevölkerung Böhmens handelt. So wie die Altczechen sich selbst von dem gegebenen Worte losgelöst haben, so soll es jetzt auch der Feudaladel thun, und stets gewohnt, nichts zu thun ohne blanke Bezahlung, scheint der Rücktritt des Feudaladels von der feierlichen Verpflichtung „für die Annahme der Vereinbarungen bei ihren politischen Parteigenossen mit Entschiedenheit einzutreten," der von den Altczechen geforderte Preis für die Beibehaltung ihrer Landtagsmandate zu sein. Sie denken: Der luogo di traffico in Wien ist todt, es lebe luogo di traffico in Prag! Und doch, so sehr wir auch gerade in Bezug auf den Feudaladel zum Pessimismus erzogen sind: diese Wortbrüchigkeit, dieses unadelige Vorgehen können und wollen wir ihm nicht zumuthen, bevor nicht unzweifelhafte Anhaltspunkte vorliegen. Schlimm genug freilich, daß die Altczechen es wagen dürfen, ein solches Ansinnen zu machen.

Es kann übrigens nicht mehr lange dauern und wir werden erfahren, wie es mit dem „Ausgleich" steht. Die Regierung wird sprechen müssen. Die geheimnißvollen Andeutungen der altczechischen Blätter über Schritte, welche der feudale Großgrundbesitz Hand in Hand mit den Altczechen zu unternehmen gedenkt, und welche auf nicht anderes hinauslaufen können, als auf eine Entscheidung in der Haltung beider Parteigruppen zur Weiterführung des Ausgleichs, können nur so aufgefaßt werden, daß sich der feudale Großgrundbesitz entscheiden will, entweder gegen eine ausgleichstreue Regierung Stellung zu nehmen, oder daß es dieser Gruppe gelungen ist, die Regierung selbst zu ihren Ansichten über den Ausgleich hinüberzuziehen, also im Einverständnisse mit der Regierung eine Weiterführung des Ausgleichs abzuweisen. Das wird sich bald zeigen, ob die Regierung dazu die Hand bietet, oder ob sie unentwegt auf dem Boden des Ausgleichs und seiner vertragsmäßigen Durchführung besteht. Die Dinge noch länger im Ungewissen zu erhalten, dürfte schwerlich angehen. Die Gewißheit wird man ebensowohl dem Andrängen der Deutschen, deren Geduld ja erschöpft ist, verdanken, als auch den Krisen bei den czechischen Parteien. Die Jungczechen haben an Ansehen ohne Zweifel eingebüßt, und die Altczechen glauben schon jetzt Etwas unternehmen zu müssen, um einen Umschlag in der czechischen Volksstimmung herbeizuführen. Sie liegen daher den Feudalen unablässig in den Ohren, daß diese ihren ganzen Einfluß bei der Regierung aufbieten mögen, um einen Schritt derselben herbeizuführen, welcher die Altczechen wieder aufrichten könnte. Der sogenannte conservative Adel

Feuilleton.

Civilisation in Afrika.

(Aus dem Reisetagebuche eines Afrika-Schwärmers.)

Von der süd-nord-westafrikanischen Gesellschaft beauftragt, die Fortschritte der europäischen Civilisation in Afrika und speciell im Königreiche Uramba-Wabuja zu erforschen, begab ich mich an den Hof Eines der aufgeklärtesten Fürsten des schwarzen Erdtheiles, des Königs Briumi-Kuhumi Excellenz.

Am frühen Morgen schon wurde ich in den Palast, welcher kunstvoll aus ganz gemeinem Lehm hergestellt ist, geleitet. Ein Prachtbillard, über und über mit Elfenbein eingelegt, dient dem Herrscher als Lager. Es war mir vergönnt, beim Lever zugegen zu sein.

Nachdem der König sein Haupt mit Butter gesalbt und eine frisch gestärkte Kattunschürze umgegürtet hatte, durften die Höflinge sich ihm nähern. In ihrer Gegenwart und mit einem Lächeln des Triumphes ohnegleichen legt er je ein Paar weiße reine Manchetten um die Oberarme und um die Waden. In diesem Augenblicke löst der wachhabende Officier vor der Pforte der königlichen Behausung sämmtliche sechs Schüsse des neuesten Patentrevolvers, wobei ein Knabe leicht und zwei Frauen schwer verletzt werden. Den Preiscourant der Colonialwaaren Firma Schrock und Maier, auf welchem sich eine Göttin des Ueberflusses befindet, die ihre Gaben aus einem Füllhorn ausschüttet, band der König an einem blauseidenen Bande um den Hals. Er hatte eine ganze Sammlung solcher bunt bedruckten Preiscourante, der er an jedem Morgen einen frischen entnahm. Also geschmückt gab er seiner Umgebung ein Zeichen, daß sie sich auf einen Augenblick wegwenden solle. Nachdem er sich genau überzeugt, daß dieß allerseits geschehen, holte er unter seinem Kopfkissen eine halbgeleerte herrliche Flasche hervor, auf welcher in kunstvoll erhabener Schrift die Worte standen: „Es muß fortgesoffen werden!" Diese leerte er auf einen Zug, indem er sich vor Vergnügen dabei auf den Bauch klopfte. Sodann warf er mit tadelloser Geschicklichkeit die Flasche Demjenigen an den Kopf, welchen er besonders zu ehren und seines königlichen Vertrauens für würdig zu bezeichnen gedachte. Es kümmerte ihn dabei nicht, wenn die Flasche in Splitter ging, der Import solcher Flaschen und des nöthigen Inhalts ist bereits so vorzüglich organisirt, daß ein Ersatz zu jeder Zeit möglich ist. Nachdem dieser Act beendet war, vernahm man aus dem Nebenraum die anmuthigen Töne einer Drehorgel, welche den neuesten europäischen Walzer spielte. Ein leidenschaftliches Feuer glühte auf in den Augen des Fürsten, und sofort begann er sich graziös im Tact zu drehen. Nach heftigem Klatschen seiner Umgebung gab er geschmeichelt noch einen Galopp zu. Plötzlich blieb er vor mir stehen. „Wie gefällt Ihnen mein Tanz?" fragte er, mich mit seinem Blicke durchbohrend und an den Griff seines neben ihm liegenden Schwertes fassend. Ich dachte an meine vier Kinder daheim und erwiderte, mich tief verbeugend: „Excellenz, ich habe nie etwas so Schönes gesehen." Bei diesen Worten wuchs die Figur des Königs gewissermaßen über sich selbst hinaus. „Ich ernenne Sie zum Hofceremonienmeister!" sagte er gnädig.

Nunmehr aber ward es Zeit, dem ungeduldig harrenden Volke nicht länger den Anblick des Königs zu entziehen. Man begab sich zunächst nach der Spiegelgalerie, in welcher drei Spiegelglaskugeln verschiedener Größe zur Selbstbespiegelung des Hofes aufgestellt waren; die größte gebührte dem Könige, die zweitgrößte der königlichen Familie, die dritte dem Hofpersonal und den Gästen.

Auch ich sah in Eine der Kugeln, natürlich in die, welche meinem Range zukam, und fand mein Gesicht, wenn auch weniger schön, so doch weit größer und breiter, als ich geglaubt hatte. Als der Hof vorüber war, wurden die Kugeln sofort mit rosa Tüllschleiern verhangen. Es war streng verboten, in Abwesenheit des Königs in Eine derselben zu blicken und Eine der größten Regierungssorgen des Königs war die, es möchten sich diese Kugeln vor der Zeit abnutzen.

ist auch bemüssigt, der Regierung einen solchen Schritt nahezulegen, denn die Altczechen drohen unabläßig mit der Niederlegung auch ihrer Landtagsmandate. Kommt es dazu, so wird dieß ohne Zweifel der jungczechischen Agitation in Böhmen für eine nächste Zeit neuen Aufschwung geben, und die Regierung sieht damit die Verhältnisse in Böhmen noch mehr ins Wanken gerathen, als dieß schon jetzt der Fall ist. Die Art und Weise, wie sich Graf Taaffe den Hohenwart-Club zurecht gelegt hat, würde allein schon beweisen, wie gerne die Regierung bereit wäre, dem czechischen Feudaladel ein Entgegenkommen zu beweisen. Aber die Sache liegt dießmal nicht so einfach. Bezüglich des Ausgleiches ist die Regierung so stark gebunden, daß sie dießmal ganz entschieden vor einem Rubicon steht, der sich auf keine Weise mehr umgehen läßt. Zeigt die Regierung bezüglich des Ausgleiches auch nur ein weiteres Zögern, so ist damit schon eine Entscheidung gegeben.

Ueber die Zweckmäßigkeit des Ausgleiches, über seinen Rechtsbestand ist nicht ein Wort mehr zu verlieren. Es ist daher auch schier undenkbar, daß sich die Regierung vom geraden Wege des Ausgleiches durch irgend welche Erwägung könnte abbringen lassen. Der Großgrundbesitz freilich droht schließlich, wie oben angedeutet, eine Wandlung in seinen Anschauungen über den Ausgleich durchzumachen, ja er hat sie möglicherweise zum Theile schon durchgemacht. Ein Theil des Feudaladels, den Prinzen Karl Schwarzenberg an der Spitze, scheint sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht zu haben, daß — ohne sich gerade vollständig von ihm loszusagen — der Ausgleich mindestens jetzt nicht weitergeführt werden dürfe. Daß die nationale Bezirksabgrenzung eben das Unliebsamste am ganzen Ausgleiche bei diesem Theile des Großgrundbesitzes ist, haben wir aus den Reden seiner Vertreter ganz deutlich vernommen. Bei der Ausgleichstreue eines anderen Theiles des Großgrundbesitzes hat man dagegen gar nichts erfahren, es wäre denn, daß die jüngsten Artikel in der „Morawska Orlice", welche vom „Vaterland" wiedergegeben würden, aus solcher ausgleichstreuen Quelle stammen. In diesen Artikeln wird nachgewiesen, daß die Bezirksabgrenzung die Grundlage des Ausgleiches ist, daß sie durchgeführt werden müsse und durchgeführt werden könne, daß die Regierung das Recht dazu in der Hand habe, selbst wenn der Landtag etwa verweigern sollte, ein Gutachten darüber abzugeben. Solche Ansichten nehmen in einem czechischen Blatte Wunder, und es muß etwas zu bedeuten haben, wenn sie dort zwischen den heftigsten Ausbrüchen gegen den Ausgleich stehen. Fast will es scheinen, als ob diese Aufsätze von officiöser Seite ausgegangen wären, denn sie kennzeichnen bezüglich der Bezirksabgrenzung denjenigen Standpunkt, welchen die Regierung unweigerlich einnehmen müßte, wenn sie sich an den Ausgleich halten will. Soll dieser Artikel die widerstrebenden Czechen und die mißmuthigen Feudalen auf eine solche Haltung vorbereiten? Wie dem sei, die Deutschen werden umso ruhiger den nächsten Ereignissen entgegensehen, als sie ihnen baldigst Gewißheit bringen müssen. Was die Deutschen in dem einen, was sie in dem anderen Falle zu thun haben, darüber kann kein Zweifel bestehen. Niemand unter ihnen braucht sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Es heißt: Entweder — oder .... und die Deutschen sind auf Alles gefaßt, weil auf Alles vorbereitet.

Politische Wochenübersicht.

Neuesten Dispositionen zufolge soll der Reichsrath bis Ende Februar tagen; die Landtage sollen anfangs März zusammentreten, nach Ostern der Reichsrath seine Session fortsetzen und für den 1. Juni die Delegationen nach Budapest einberufen werden. Die Nachrichten über die parlamentarische Geschäftseintheilung haben übrigens in letzter Zeit so oft gewechselt, daß auch die vorliegende Meldung voraussichtlich nicht die letzte in dieser Richtung sein wird.

Das Herrenhaus genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beschloß der Regierung die Aufbesserung der Gehalte für Staatsbeamte niederer Rangsclassen und der Löhnungen für Amtsdiener, weiter die Versetzung der rangältesten Bezirksrichter in die achte Rangsclasse und die Adjutirung der Conceptsbeamten mit jährlichen 500, beziehungsweise 600 fl. dringend anzuempfehen.

Die Finanzminister der beiden Reichshälften conferirten in der letzten Woche in Wien über die Valutafrage. Beide sollen sich im Principe vollständig geeinigt haben; im Februar sollen Enquêten einberufen und im März beiden Parlamenten der dießbezügliche Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Das czechische Blatt „Hlas Naroda" meldet: Eine über die allgemeinen Verhältnisse gut unterrichtete und mit den höchsten Kreisen verkehrende Persönlichkeit soll erklärt haben, daß man in den Regierungskreisen der jungczechischen Opposition kein Gewicht beilege, daß man auf die Anwendung der äußersten Mittel gefaßt sei und daß man eventuell den Ausnahmszustand für Prag in Aussicht nehme. Der czechische Adel blicke mit den größten Befürchtungen der Zukunft entgegen.

Die Reichstagswahlen in Ungarn dürften sehr stürmisch verlaufen; 288 Bezirke haben um militärische Hilfe angesucht.

Im preußischen Abgeordnetenhause gab der Reichskanzler Graf Caprivi die Erklärung ab: Von dem Aufgeben des Staatsbahnsystems könne schon aus militärischen Gründen niemals die Rede sein.

In Deutschland herrscht bei den Liberalen aller Schattirungen große Mißstimmung über den im preußischen Abgeordnetenhause eingebrachten neuen Volksschulgesetzentwurf, welcher — falls dieser angenommen würde, was allerdings sehr fraglich ist — der Volksschule einen nahezu ausschließlich confessionellen Charakter geben und den kirchlichen Einfluß erheblich steigern würde.

Der deutsche Kaiser soll erklärt haben, er wolle kein Schulgesetz, dem die Nationalliberalen widersprechen. Die tiefgreifende Krise spitzt sich hienach dahin zu, ob die Nationalliberalen fest bleiben werden. Außer dem Finanzminister Miquel wollen auch die Minister Böttticher und Herrfurth im Falle der Annahme dieses Gesetzes zurücktreten.

Der deutsche Reichstag genehmigte den Handelsvertrag mit der Schweiz.

Demnächst soll die Emission preußischer und deutscher Reichs-Anlehen im Betrage von etwa 300 Millionen Mark erfolgen.

Der Landtag in Baiern wird am 31. März zusammentreten.

Der spanische Ministerrath beschloß folgende Sparsamkeits-Maßnahmen: Einstellung aller nicht dringlichen Bauten und Arbeiten, möglichste Einschränkung der Arbeiten in den Staats-

---

In der Halle vor dem Palast waren Briumi-Kuhumi's 300 Frauen (mehr besaß er principiell aus Gründen der Sittlichkeit nicht) versammelt. Die Frauen hatten Hof-Galatracht angelegt. Das Eigenthümliche dieser Tracht besteht darin, daß nur die linke Seite des Körpers bekleidet ist, während die rechte Hälfte entblößt bleibt. Ein ungeheurer Lärm begann jetzt. Die Frauen, welche jede zuerst zu Worte kommen wollte, drängten sich an ihren hohen Gemahl heran und riefen durcheinander, das Volk sang und klapperte mit den Schwertern, während drei Musikcorps in drei verschiedenen Tonarten durcheinander spielten.

Der König Briumi-Kuhumi bewahrte bei alledem seine Würde. „Geben Sie mir das Buch —" sagte er zu einem seiner Begleiter. Auf dem Buche stand „Diätetik der Seele."

„Ein sehr nützliches Werk!" sprach der König zu mir gewandt. Darauf riß er aus dem bereits stark decimirten Buche mehrere Seiten heraus und wickelte verschiedene Dinge in dieselben ein, welche er unter das Volk warf. Nur wenige Tage und er mußte das Buch zu Ende gelesen haben; wie ich vernahm, sollte dann ein neues: „Die conventionellen Lügen der Cnlturmenschheit" an die Reihe kommen.

Das, was der König dem Publikum zuwarf, war zweierlei: Münzen oder einen Strick. Man nennt dieß in Uramba-Wabuju „Lotteriespiel". Wer eine Münze auffängt, darf sie behalten, wer einen Strick erhält, muß sich aufhängen.

Nachdem auch dieß abwechslungsreiche und lehrreiche Spiel vorüber war, machte der Augenblick, wo der König diejenigen Personen bezeichnete, welche er mit zum Frühschoppen zu nehmen gedachte. Einer seiner Unterthanen, welcher dieser Ehre noch nicht theilhaftig geworden, aber sehr danach lechzte, überreichte seinem Herrscher ein Paar wunderbar gearbeitete graue sogenannte Filzpariser mit rothem Futter. Eine ungeheure Bewegung ging durch die Menge. Der König legte die Schuhe unter großem Beifall des Volkes sofort an und ernannte den Geber zum königlichen Viceadmiral. Dieses erregte die Eifersucht eines anderen Unterthanen, welcher dem König eine alte Selterwasserflasche mit Patentverschluß zu überreichen gedachte. Es entspann sich ein Streit zwischen Beiden, welcher nur durch die Waffen beigelegt werden konnte. Das Duell wurde unter dem üblichen Comment sofort auf Säbel ausgefochten. Der königliche Viceadmiral fiel und sein überlebender Gegner wurde auf Festung geschickt. Alsdann wurde die Leiche des Gefallenen mit zum Frühschoppen genommen, um dort verspeist zu werden. Der König trank nur aus der Selterwasserflasche.

Bei Tisch würdigte Seine Excellenz mich einer längeren Unterhaltung.

„Finden Sie mein Reich groß?" fragte er.

„Unglaublich groß!" erwiderte ich.

„Bin ich mächtig?"

„Mächtiger als alle Anderen"

„Kann ich gut Clavier spielen?"

„Ich glaube, daß Sie Bülow nichts nachgeben."

„Sie sind ein unterrichteter Mensch."

„Ich bestrebe mich, meine Pflicht zu thun."

„Sonst würde ich Sie auch ins Gefängniß schicken."

„Die Gnade Eurer Excellenz ist fruchtbringender als die Sonne."

In dieser anregenden Weise plauderten wir noch eine halbe Stunde lang, und ich muß sagen, daß der König mir den Eindruck eines hochbedeutenden, genialen Mannes machte, welcher seine Zeit wie kein Anderer versteht. Er verlieh mir huldreichst Einen seiner kleineren Preiscourante Nr. 8.

So bringt auch in den finsteren Erdtheil mit Macht die europäische Civilisation und übt ihren erhebenden Einfluß aus. Wenn die Bewohner von Uramba-Wabuja auch ihre früheren Untugenden noch nicht abgelegt haben, so haben sie doch zahlreiche europäische dafür angenommen. Diese verstehen sie allerdings noch nicht in richtiger Weise zu verwenden, aber auch das wird anders werden, und dann werden sich die Wilden aller Segnungen erfreuen, die wir besitzen.

werkstätten, Verminderung der Arbeitslöhne, Vereinfachung der Verwaltung, Reduction der Flottenbaupläne.

Das russische Kriegsbudget pro 1892 wurde auf 228,907.132 Rubel veranschlagt.

Der schweizerische Nationalrath in Bern hat die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und mit Deutschland angenommen.

Wochen-Chronik.

Das österreichische Kaiserhaus, in erster Reihe Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, wurde neuerlich in tiefe Trauer versetzt. Die Herzogin-Witwe Ludovica in Bayern, Mutter unserer Kaiserin, erkrankte am 24. d. M. in München an Influenza, der rasch eine heftige Lungenentzündung folgte. Die hohe, im Alter von 83 Jahren gestandene Frau ist am 26. d. M. gestorben. Die Verstorbene war eine Tochter des Königs Max von Bayern und Gemahlin des Herzogs Max in Bayern. Kaiserin Elisabeth war in Folge eines heftigen rheumatischen Leidens auf Anrathen der Aerzte verhindert, an das Kranken- und Sterbebett ihrer greisen Mutter nach München zu reisen. In Vertretung der kaiserlichen Familie begab sich Erzherzog Ludwig Victor nach München. — Der Kaiser hat mit Rücksicht auf die Wiener Geschäftswelt den Wunsch ausgesprochen, daß während der Zeit der Hoftrauer alle angekündigten Bälle ohne Aufschub stattfinden sollen. — Die Frau Erzherzogin Marie Valerie, Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator, wurde am 27. d. M. von einer Prinzessin glücklich entbunden; Mutter und Tochter befinden sich wohl. — Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este war leicht an der Influenza erkrankt, befindet sich jedoch bereits auf dem Wege zur Genesung. — Erzherzog Ernst ist neuerlich schwer erkrankt. — Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Onkel des Caren, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Der Fürstprimas von Ungarn, Erzbischof Vaszary in Gran, erhielt vom Papste den Cardinalshut. Derzeit sind 15 Cardinalsstellen unbesetzt.

Der Verwaltungsgerichtshof entschied aus Anlaß eines speciellen Falles: daß der Geschäftsbetrieb in den Officiersmenagen der Verzehrungssteuerzahlung unterliegt.

Bei Schluß des Jahres 1888 bestanden in Oesterreich 588 Krankenhäuser, 30 Irrenanstalten, 18 Gebärhäuser, 17 Taubstummen- und 10 Blinden-Institute, 17 Impfungsanstalten, 218 Curorte, 5323 graduirte Doctoren der Medicin beziehungsweise Chirurgie, 1900 Wundärzte, 1317 öffentliche und 1673 Hausapotheken.

In Wien amtiren derzeit 746 und in den übrigen Städten und Bezirksorten Niederösterreichs 119 Advocaten. — In den Tagen vom 19. bis 27. März l. J. findet in Wien eine Geflügel- und Vögel-Ausstellung statt.

Der Juristenverein in Graz feierte am 24. d. M. einen zahlreich besuchten Leitmaier-Abschiedsabend. — In dieser Stadt wurde ein Verein gegen das Tabakrauchen gegründet.

In Graz bestehen 18 öffentliche Volks- und 5 Bürgerschulen, welche im Jahre 1891 von 5774 Knaben und 5535 Mädchen besucht wurden; nebst diesen bestehen dort 11 Privatschulen mit 2250 Schülern beziehungsweise Schülerinnen. — Die städtische Sparcasse in Graz wurde am 19. d. M. vom landesfürstlichen Commissär genau scontrirt; alle Zweige der Verwaltung (Baarschaft, Werthpapiere und Wechsel) wurden in größter Ordnung befunden.

Der Stadtverschönerungsverein in Cilli besteht aus 531 Mitgliedern.

Der Section Kärnten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines gehören 297 Mitglieder an; im Jahre 1891 wurden für das Glocknerhaus, Wegherstellungen, Wegmarkirungen, Errichtung einer meteorologischen Station auf dem Hochobir und Inventargeräthe 7560 fl. ausgegeben. Der reine Vermögensstand dieser Section, bestehend in Werteffecten, Grundbesitz, Gebäuden und Inventar, wurde mit 25.859 fl. beziffert.

In Klagenfurt bestehen 92 Vereine.

Im vorigen Herbste wurden eine Million Kilo frisches Obst aus Kärnten nach Deutschland ausgeführt.

Heute findet in Görz eine Versammlung der Gründer und Theilnehmer für die dort zu errichtende Volksbank statt.

Im Bezirke Graslitz (Böhmen) herrscht große Noth; bei 2000 Erwerbsleute sind beschäftigungslos.

Für den Monat Februar 1892 wurde festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 17½ Percent in Silber zu entrichten ist.

Im Laufe voriger Woche sind viele aus Ungarn und Böhmen nach Amerika ausgewanderte Familien wegen Mnngel an Erwerb in ihre Heimat zurückgekehrt.

Die Convertirung der ungarischen Eisenbahneffecten pr. 200 Millionen Gulden soll im Februar, längstens März stattfinden.

In dieser Woche hat die Influenza in Paris bedenklich zugenommen.

Am 29. Mai l. J. wird in London ein Frauentag abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht die Petition um Ertheilung des Stimmrechtes der Frauen.

In Italien, namentlich in der Provinz Rom, kamen in den letzten Tagen der vorigen Woche stark fühlbare Erdbeben vor.

In Turin und Neapel kamen Studentenexcesse vor.

In Rom starb im Alter von 80 Jahren der General des Benedictinerordens, Vincenz Cornelli.

Graf Ferdinand v. Trauttmansdorff hat beim Taubenschießen in Monte Carlo den ersten Preis mit 20.000 Francs gewonnen.

In Monte Carlo wurde ein Brieftaschendieb verhaftet; bei demselben wurden Werthbriefe im Gesammtbetrage von 200.000 Frcs. vorgefunden.

Im Palais des Herzogs von Arenberg in Brüssel brach durch das Wegwerfen eines glimmenden Zündhölzchens ein Schadenfeuer aus, welches werthvolle Kunstgegenstände verzehrte und namentlich jenen Theil des historisch berühmten Gebäudes einäscherte, in dem sich die Zimmer des Grafen Egmont befanden.

Räuberbanden durchziehen die von Elend und Noth heimgesuchten russischen Gouvernements. — Die russische Regierung ließ in vielen an Oesterreich grenzenden Ortschaften, namentlich in Podolien und Volhynien die katholischen Kirchen sperren. — In der Kirche zu Wyski in Polen stürzte das Chor ein; 42 Personen blieben sofort todt und 60 wurden schwer verwundet; in der Stadtkirche zu Slobodkoi (Russisch-Polen) stürzte das Portal ein, erschlug 50 und verwundete bei 40 Personen.

Der Hauptagent des Baron Hirsch bereist ganz Russisch-Polen in Angelegenheit der Uebersiedlung der Juden nach Argentinien. Ueber 2000 Familien haben sich bis jetzt zur Uebersiedlung gemeldet.

In der Wohnung der Hebamme Bednarek zu Lodz in Rußland wurden 15 verweste Kindesleichen aufgefunden.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Gnadenact.) Die Kindesmörderin Maria Blatnik, die ihr Kind nächst Veldes in die Save geworfen hatte, wurde in Folge eines kaiserlichen Gnadenactes die Todesstrafe nachgesehen. Der Oberste Gerichtshof verwandelte dieselbe sohin in eine zwölfjährige schwere Kerkerstrafe.

— (Die neueste Leistung des slovenischen Fanatismus.) Das Gesetz über die Aerztekammern hat bekanntlich vor Kurzem die Sanction erhalten und es werden sonach in einiger Zeit die Wahlen für diese Körperschaften in allen Ländern und so auch in Krain vorgenommen werden. Aus diesem Anlasse hat ein „nationaler Gründungsausschuß" in den slovenischen Blättern einen Aufruf veröffentlicht, der in mehrfacher Beziehung so bezeichnend ist, daß wir zunächst den wesentlichen Theil desselben hier wörtlich folgen lassen. Dieser lautet: „Wir brauchen nicht hervorzuheben, daß die Leitung (der Kammer) eine erprobte sein muß, denn es ist manche fachmännische, manche principielle Frage zu lösen und manche Gegensätze sind mit feinem Tacte auszugleichen; dieß muß unsere erste Sorge sein. Außer der fachmännischen Tüchtigkeit müssen wir aber auch eine Eigenschaft von unserer Kammervorstehung verlangen, welche für unsere slovenischen Verhältnisse in Krain so nothwendig ist, wie für den Fisch das Wasser — eine Eigenschaft, ohne welche wir uns die Aerztekammer in Krain gar nicht denken können, das ist: die Leitung muß national sein! Bisher wurde das slovenische Wort, der slovenische Charakter in allen unseren ärztlichen Vertretungen nur stiefmütterlich behandelt, und es ist die höchste Zeit, daß wir slavischen Aerzte aus unserer Lethargie uns aufraffen und auch zeigen, „daß der Slave an den Tag tritt." Gott sei Dank, wir haben so viel geeignete nationale Kräfte in allen Disciplinen, daß wir leicht mit ruhigem Gewissen jeden Platz ausfüllen können und traurig, ja schmachvoll wäre es für uns slovenische Aerzte, wenn wir uns dann mit unseren nationalen Forderungen und Rechten nicht an den Tag wagten. Das Land Krain ist seiner gewaltigen Mehrheit nach slovenisch; dieß zeigt sich in unserem öffentlichen Leben und auch in verschiedenen Vertretungen augenscheinlich; darum müssen wir in unserem slovenischen Lande auch hier die eigenen Herren sein und dafür sorgen, daß auch in der Aerztekammer das slovenische Element seine Rechte erhalte. Und eben jetzt, wo sich uns die Gelegenheit dazu bietet, daß die slovenischen Aerzte auch vor der Welt öffentlich zeigen, daß sie echte Slovenen sind, ist es heilige Pflicht, jedes nationalen Arztes, dafür zu sorgen, daß die neuerrichtete Aerztekammer in Krain das echte slovenische Aussehen erhalte. Es wird einer strammen Organisation bedürfen, damit wir siegen, deshalb bittet sie der gefertigte Gründungsausschuß, sich bestimmt an der Gründungsversammlung in Ansehung der Wahlen zu betheiligen. Wenn es Ihnen nicht möglich werden sollte, an der Berathung theilzunehmen, dann wollen Sie gefälligst Ihre Wünsche Herrn Dr. v. Bleiweis schriftlich mittheilen, die dann bei der Versammlung erwogen werden; auch wollen Sie sich äußern, ob Sie jenen nationalen Candidaten Ihre Stimme geben wollen, welche die Mehrheit der Gründungsversammlung als solche aufstellen wird. Auf Ihre Unterstützung in dieser hochwichtigen Frage hoffend, zeichnet sich mit collegialem Gruß der Gründungsausschuß: Dr. R. v. Bleiweis-Terstenjski, Primararzt des Landes-Krankenhauses; Dr. J. Drč, Stadtarzt; Dr. V. Gregorič, praktischer Arzt; Dr. Illner, städt. Polizeiarzt; Dr. R. Jacobi; Dr. Jenko, k. k. Werksarzt außer Dienst und Specialist; Dr. Kopriva, Stadtphysicus; Dr. Rudolf Repič; Dr. E. Slajmar. Assistent im Landesspitale; Dr. Vošnjak, Pri-

mararzt im Zwangsarbeitshause. — Wenn man Jemandem nur den Tenor dieses Schriftstückes mittheilte, ohne ihm den Anlaß hiezu bekannt zu geben, der würde es wohl für die Kundgebung irgend eines extremen politischen Clubs aber gewiß niemals für eine Kundgebung angeblichen Männern der Wissenschaft in einer streng sachlichen und berufsmäßigen Angelegenheit halten; so sehr ist dieses Schriftstück erfüllt vom engherzigsten Parteigeist und politischer Intoleranz: Die Aerztekammern sind bestimmt, dem Wohle des Staates und der Gesellschaft zu dienen. Sie sollen es ermöglichen, die Kenntnisse und Erfahrungen des ärztlichen Standes mehr als bisher für den hohen Zweck der öffentlichen Gesundheitspflege nutzbar zu machen; anderseits sollen sie diesem Stande selbst eine Vertretung sichern, die ihm gestattet, sein Ansehen und seine Interessen gegen feindliche Einflüsse von Außen und unwürdiges Treiben im Innern zu schützen. Daraus folgt, daß die Kammern ihrem eigentlichen schönen Zwecke erhalten werden müssen, daß man sie nicht in den Dienst einseitiger Parteibestrebungen stellen darf; wäre das Letztere der Fall, so könnten sie ihre Aufgabe nicht erfüllen und würden bald alles Ansehen verlieren, denn Kammern, in denen extreme Parteien eine drückende Herrschaft ausüben, würden dem Geweinwesen und dem ärztlichen Stande vielleicht mehr Schaden als Nutzen gewähren. Diese ganze wichtige und schöne Aufgabe der Aerzte ist aber den „slovenischen und nationalen Kammern" vollständig gleichgiltig; nach ihren Intentionen sollen die Kammern auch nur wieder ein Tummelplatz nationaler Leidenschaften werden, eine Gelegenheit, dem slovenischen Größenwahne zu huldigen und dem Parteiterrorismus ein neues Feld zu eröffnen. Es ist wohl kaum noch vorgekommen, daß Mitglieder eines ernsten und auf wissenschaftlicher Grundlage fußenden Berufes ihre Aufgabe so sehr verkannt und an Stelle des wahren Interesses für die Sache und den Stand den widerlichsten nationalen Chauvinismus gesetzt haben, als es hier geschehen ist. Und was sind die Motive eines so verwerflichen Vorganges? Die Antwort lautet kurz: Deutschen-Haß und Machtbegier. Es ist gewiß beklagenswerth, wenn in der Politik diese zwei Motive für die slovenische Partei längst die einzig ausschlagebenden geworden sind, allein noch viel beklagenswerther ist die hier zutage getretene Erscheinung, daß auch Beruf und Wissenschaft, staatliche und gesellschaftliche Interessen auf slovenischer Seite nicht mehr gelten und auf diesem Gebiete von einem blinden Fanatismus beherrscht werden. Im Uebrigen kommt dieser famose Aufruf insoferne gelegen, als er eine sehr zeitgemäße Illustration zu der „dermalen im Lande herrschenden Ruhe und Ordnung" und zu dem „Sinne für Gerechtigkeit" bildet, wovon das Amtsblatt dieser Tage in einer der bekannten schönfärberischen Präsidialnotizen wieder einmal schwärmte. Wahrlich, dieser von Intoleranz und Deutschfeindlichkeit erfüllte Aufruf der slovenischen Aerzte und der ganze Geist, der aus ihm spricht, charakterisiren die Zustände im Lande drastischer, als es die ausführlichsten Schilderungen zu thun vermöchten.

— (Personal-Nachrichten.) Landespräsident Baron Winkler wurde am 21. d. M. in kaiserlicher Audienz empfangen und kehrte am 25. d. M. wieder nach Laibach zurück. — Der Pfarrer zu St. Jakob in Laibach, Johann Rozmann, wurde zum Ehrendomherrn, die Bezirks-Commissäre Graf Margheri und Baron Schönberger wurden zu Regierungs-Secretären in Krain ernannt. — Fürst Karl Auersperg und Geheimer Rath Baron Schwegel wurden am 25. d. M. in kaiserlicher Audienz empfangen, um den Dank für die Verleihung der Concession für die Unterkrainer Bahnen abzustatten. — Am selben Tage war auch Graf Erwin Auersperg zur Audienz erschienen. — Der Baumeister und bisherige technische Leiter der krainischen Baugesellschaft, Wilhelm Treo, ist von diesem Posten zurückgetreten und nimmt dessen Stelle derzeit Baumeister Gerlach aus Czernowitz ein. — Am 26. d. M. starb nach langer und sehr schmerzvoller Krankheit der Redacteur des „Slovenski Narod", Johann Železnikar. Der Verstorbene hinterließ eine Gattin und fünf minderjährige Kinder. Zeleznikar war wie eine Reihe seiner slovenischen Collegen vor Absolvirung seiner Studien und Prüfungen zur Journalistik übergetreten; er zählte zu den vorgeschrittensten Mitgliedern der sogenannten radicalen slovenischen Fraction.

— (Sterbefälle.) Am 23. d. M. starb hier an Influenza und darauf folgender Lungenentzündung im Alter von 67 Jahren der Regierungsrath i. R. Josef Ekel. Derselbe war im Jahre 1847 in den politischen Conceptsdienst eingetreten und im Jahre 1889 nach 42jähriger fast ausschließlich in Krain verbrachter Dienstzeit in den Ruhestand versetzt worden. Regierungsrath Ekel hatte sich durch seinen Eifer und seine Tüchtigkeit im Dienste, wie durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen die allgemeinste Achtung erworben und erfreute sich namentlich im Rudolfswerther Bezirke, dem er jahrelang als Bezirkshauptmann vorstand, großer und allseitiger Beliebtheit. In kaiserlicher Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste wurde demselben der Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen. Die Leichenbestattung fand am 25. d. M. unter großer Theilnahme insbesondere seitens des Beamtenstandes statt. — Am 24. d. M. starb in Laibach nach längerer Krankheit im hohen Alter von 82 Jahren der pensionirte Rechnungsrath Anton Pojrato. — Der zu Zirklach in Oberkrain geborne Jesuitenordenspriester Josef Kos, welcher viele Jahre in Amerika als Missionär thätig war, ist am 25. d. M. zu St. Andrä in Kärnten im Alter von 66 Jahren gestorben.

— (Unglücksfälle.) Durch unvorsichtige Handhabung mit einem Doppelgewehre in der Wohnung des Grundbesitzers Anton Kastelic in Babnagora im Bezirke Rudolfswerth hat sich dasselbe entladen; der erste Schuß zerschmetterte der Ehegattin Kastelic die rechte Hand und der zweite hat den Sohn Josef an der linken Hand schwer verletzt. — Am 23. d. M. wurde die Leiche des angeblich dem Trunke stark ergebenen Grundbesitzers Franz Košir vor seinem Hause in Ober-Palowitsch, Bezirk Stein, im erfrorenen Zustande aufgefunden. — Der Südbahnbeamte Sieberer in Divacca hat sich erschossen. — Der Holzarbeiter Bartholomäus Poljanc aus Vojsko bei Idria wurde beim Ausbessern einer Holzriese im dortigen Bergwerkswalde von einem herabrollenden Holzstück auf die rechte Schläfe getroffen und blieb sofort todt.

— (Krainischer Lehrerverein.) Ueber die letzte Monatsversammlung dieses Vereines wird uns berichtet: Lehrer F. Bersin entwickelte die Formen der Steilschrift. Es ist ein Irrthum zu glauben, daß man die jetzt üblichen Buchstabenformen nur aufrecht zu stellen brauche, um die Steilschrift zu erhalten; bei der veränderten Hand- und Heftlage sind so manche in der Schiefschrift sehr flüchtige Formen in der aufrechten Stellung unausführbar. Da wir die Forderung der Schreibflüchtigkeit, d. i. der leichten und raschen Verbindung der Buchstaben nicht fallen lassen können, so bleibt nichts Anderes übrig, als an den jetzigen Buchstabenformen die entsprechenden Aenderungen vorzunehmen. Wer zugibt, daß bei der Beurtheilung von neuen Schriftzügen die Gewöhnung des Auges und der Hand eine wichtige Rolle spielt, der wird es begreiflich finden, daß einige der vorgeführten Buchstaben lebhaften Widerspruch nachwiesen; insbesondere war dieß bei der deutschen Currentschrift der Fall. Um die gewonnenen Eindrücke möglichst dauerhaft zu gestalten, wurde jedem Theilnehmer ein Blatt mit der genetischen Darstellung der zwei Alphabete überreicht. — Der Krainische Lehrerverein hat nun schon zwei Abende der Berathung der Steilschriftfrage gewidmet. Wie wir vernehmen, werden sich im Laufe dieses Jahres auch die hiesigen Schulbehörden mit dieser Frage befassen. Es dürfte sonach die Zeit nicht mehr ferne sein, da man über den vielbesprochenen Gegenstand zur Klarheit gelangt sein wird.

— (Faschingschronik.) Heute veranstaltet der Casinoverein einen Gesellschaftsabend. Zur Darstellung gelangen zunächst fünf lebende Bilder, dann eine sehr heitere dramatische Scene und der Rest des Abends ist dem Tanze gewidmet. — Uebermorgen, am 1. d. M., findet, wie schon gemeldet in den Sälen der alten Schießstätte ein Familienabend des Laibacher deutschen Turnvereins statt. Dem Fasching Rechnung tragend ist, das Programm dießmal ein Kürzeres. Es weist folgende Nummern auf: Vorträge der Sängerrunde: 1. Poeten auf der Alm. a) Der frohe Wandersmann; b) Am See; c) Die Spröde; d) Gruß; e) Abschied. (Gedichte: Goethe, Schiller und Eichendorff), Chöre mit Clavierbegleitung von E. S. Engelsberg. 2. Liebesglück, Chor mit Clavierbegleitung von Ed. Kremser. Vorträge der Musikcapelle: 1. Vorspiel zur Oper Norma von V. Bellini. 2. Eva-Walzer aus der Operette „Ritter Pasman" von J. Strauß. 3. Verliebt, Romanze von C. M. Ziehrer. 4. Phantasie aus der Oper Tannhäuser von Rich. Wagner. — Der bereits erwähnte Handelsball, der heute über acht Tage in den Casinosälen abgehalten wird, verspricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, sehr hübsch zu werden. Die Einladungen werden in diesen Tagen versendet.

— (Section Krain des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.) Der Sectionsabend am 24. d. M., an welchem Herr Dr. Kugy aus Triest einen Vortrag hielt über seine im Sommer des vorigen Jahres ausgeführte Besteigung des Montblanc auf einem neuen Wege von der italienischen Seite aus, war überaus zahlreich besucht; lange vor Beginn desselben war der Gartensalon des Hotels „Stadt Wien" bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Dr. Kugy, von der Anwesenheit lebhaft begrüßt, überbrachte zunächst die Grüße der Section Küstenland und stellte sich hierauf als einen alten Bekannten im Kreise der krainischen Touristen vor, als welcher derselbe, der eifrigste Erforscher und beste Kenner der julischen Alpen, in der That im besten Sinne des Wortes angesehen werden kann. Der Vortragende gab zunächst eine topographische Uebersicht der Montblancgruppe, schilderte hierauf kurz die Geschichte der Ersteigungen des „Monarchen" seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts her und auf seine eigene im Jahre 1887 bei herrlichstem Wetter erfolgte erste Besteigung und ging sodann zum eigentlichen Gegenstande seines Vortrages über. Die Auffindung eines neuen Weges von der italienischen Seite war nicht nur zu einer immer mehr drängenden alpinistischen, sondern geradezu zu einer Existenzfrage für die italienischen Führer geworden, da die bisherigen Wege von dieser Seite wegen wachsender Lawinengefahr und zunehmender Vereisung immer gefährlicher und nur selten mehr praktikabel geworden sind. Dr. Kugy begann sodann sein Unternehmen von Cern-Mayeur aus am 25. Juli 1891 in Gesellschaft des Dr. Otto Zsigmondy und Freiherrn Ludwig Benetti und löste das Problem glänzend, wenngleich unter unsäglichen Mühen und Gefahren, und nachdem orkanartige Stürme immer wieder Hindernisse und Verzögerungen brachte. Am 7. August erst kam Dr. Kugy glücklich auf den Gipfel, nachdem er früher drei Tage unter furchtbarem Schneestürmen in der 4400 Meter hoch gelegenen Cabanne Wallot zugebracht hatte, wo der eine seiner Begleiter schon

früher des entsetzlichen Wetters wegen nach Chamunix abgestiegen war. Langanhaltender rauschender Beifall folgte, als Dr. Kugy seinen Vortrag beendet hatte, der ebenso sehr durch seinen fesselnden Inhalt, wie durch die gewandte anziehende Form das Interesse der Zuhörer im höchsten Grade wachgerufen hatte. Treffliche Karten und prächtige Photographien der Montblanc- und Monterosa-Gruppe boten eine sehr willkommene und lehrreiche Ergänzung des Vortrages.

— (Geschworenenliste für die am 29. Februar beginnende Schwurgerichtssession. I. Haupt-Geschworene: Blumauer Leopold, Niemermeister in Laibach; Bončar Egydius, Bäckermeister und Hausbesitzer in Laibach; Crobath Franz, Handelsmann in Krainburg; Dolenc Georg, Wachszieher und Hausbesitzer in Laibach; Druškovič Andreas, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Dolenc Franz, Handelsmann in Krainburg; Friedrich Lambert, Fabriks-Buchhalter in Laibach; Fok Ignaz, Hausbesitzer in Laibach; Gregorš Josef, Grund- und Gasthausbesitzer in St. Martin unter dem Großkahlenberg; Halbensteiner Hermann, Handelsmann in Laibach; Hlebš Franz, Hausbesitzer in Laibach; Jesenko Blasius, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Jevnikar Franz, Hafnermeister in Laibach; Kasch Franz, Handelsmann in Laibach; Klauer Jakob, Handelsmann in Laibach; Klein Julius, Handelsmann in Laibach; Klinar Anton, landschaftlicher Bauadjunct in Laibach; Kos Alois, Handelsmann in Laibach; Kunauer Michael, Wirth und Realitätenbesitzer in Draule bei Laibach; Lavrenčič Josef, Verzehrungssteuer-Beamter in Laibach; Mahr Arthur, Privatlehrer in Laibach; Matajc Ludwig, Siebboden-Fabrikant in Strasisch; Majdič Vincenz, Realitätenbesitzer in Krainburg; Perdan Johann, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Podlesnik Johann, Lederhändler und Hausbesitzer in Laibach; Röger Johann, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Rom Karl, Hausbesitzer in Laibach; Dr. Schaffer Adolf, Landesausschußbeisitzer in Laibach; Schreyer Josef, Hausbesitzer in Laibach; Schuster Anton, Handelsmann in Laibach; Skaberne August, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Soß Friedrich, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Souvan Franz, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Dr. Tekavčič Franz, Advocaturs-Candidat in Laibach; Urbanc Felix, Handelsmann in Laibach, und Zajc, Hausbesitzer und Gastwirth in Laibach. II. Ersatzgeschworene: Bersant Franz, Hausbesitzer; Maté August, Schuhmachermeister; Milavc Jakob, Gastwirth und Hausbesitzer; Perhauc Josef, Hauptvertreter der „Azienda" und des „Phönix"; Přibil Josef, Assecuranzbeamter; Rastohar Franz, Greißler und Hausbesitzer; Raunihar Josef, Schuhmachermeister; Suppantschitsch Richard, Disponent, und Tekavčič Carl, Commis — sämmtliche in Laibach.

— (Concert und Vorträge.) Im heurigen Winter erfreuen wir uns angenehmer Weise eines zahlreichen Besuches auswärtiger Künstler und sonstiger Celebritäten als es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Nachdem die Concerte Sauer und Schläger rasch auf einander gefolgt, ist bereits für morgen, den 31. d. M., ein Abend des berühmten „Quartettes Udel" angekündet und für weiterhin stehen Vorträge des Afrikareisenden und schwedischen Officiers Theodor Westmark und des Hofschauspielers Lewinsky in Aussicht — Der Clavirvirtuose Emil Sauer erntete auch in der Stadt Görz einen immensen Beifall. Der genannte Künstler wurde von der heimatlichen Opernsängerin Frau Rieckhoff-Pessiak durch ebenfalls mit Beifall belohnten Gesangspiecen unterstützt.

— (Concerte.) Nach Verlauf von kaum einer Woche hörten wir Sauer in einem zweiten Concerte, daß sich eines weit größeren Besuches erfreute, als das erste und das, hinsichtlich seines rauschenden Erfolges, beispiellos dasteht. Der Künstler, der unzählige Male gerufen und mit Beifall überschüttet wurde, entsprach, sichtlich sehr angenehm berührt, den stürmischen Sympathiekundgebungen auf das liebenswürdigste, indem er, — ungeachtet des langen und anstrengenden Programmes, das poesievolle Schumann'sche Nachtstück, die brillante Pavanne von Saint-Saëns, die Liszt'sche Transscription des Mendelssohn'schen Liedes „Auf Flügeln des Gesanges" und endlich die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt zugab. Alles, was uns Sauer an diesem Abende wieder hören ließ, und es war mit Ausnahme der zwei erstgenannten Zugaben durchaus Neues, trug an sich den Stempel meisterhafter Vollendung. Welch' ein Meisterstück, um nur Eines hervorzuheben, war die Wiedergabe der Schumann'schen Toccata. Wie brachte der Künstler bei dem rasenden Tempo alle die Passagen, Arpeggien, gebrochenen Accorde und die sonstigen Figuren mit nie verfehlender Sicherheit und in voller plastischer Schönheit! Wir bewunderten ihn von der einleitenden Beethoven-Sonate an bis auf die Liszt'sche Phantasie über Lucretia Borgia, welche die Schlußnummer des Programmes bildete, indem wir uns bald durch seine gesangvolle, zauberhafte Cantilene bestricken, bald durch die blendende Eleganz seiner Technik in Erstaunen setzen ließen. Noch wirkte der Eindruck des unvergeßlichen, liebenswürdigen Künstlers in uns nach, als sich die Wiener Hofopernsängerin Antonia Schläger, deren Name eben erst durch die Creirung der Santuzza aus Mascagnis Cavalleria rusticana in Aller Mund gekommen war, bei uns ankündigte. Wie erwünscht erschien uns nach so viel Instrumentalmusik die gefeierte Sängerin. Denn die menschliche Kehle ist doch das schönste, unübertroffene Ausdrucksmittel der Musik, vor dem alle künstlichen Instrumente wie etwa Stiefgeschwister zurückstehen. Allein ein Wermuthstropfen mischte sich von vorneherein in die Freude, das Programm der Künstlerin entsprach nicht den von uns gehegten Wünschen. Doch Fräulein Schläger kam uns zu versöhnen durch die üppige Schönheit ihres weichen wohllautvollen Organes. Sowohl die stattliche Erscheinung wie das Naturell und die stimmlichen Machtmittel weisen die Sängerin ohne Frage zunächst zur Bühne. Dieser letzteren verdankt sie auch ihren bedeutenden Ruf und nicht dem Concertsaale. Es ist daher natürlich, daß sie in den beiden Opernarien, und zwar in jener aus der Oper des Spaniers Breton „Die Liebenden von Tereul" und in jener aus Verdi's „Ernani" ihr Bestes leistete. Denn das leidenschaftliche dramatische Leben sagt ihrer ganzen Natur am meisten zu. Hier ist sie wahr und wirklich hinreißend. Fesselnd sang sie auch die beiden leidenschaftlich bewegten Lieder von Mascagni „Mondlandschaft" und „Blumenorakel", die freilich ein Deutscher viel sinniger und poetischer gefaßt hätte, und vielleicht zu schön das bleichsüchtige „Vergißmeinnicht" von Suppé. Am wenigsten überzeugte sie uns in der großen, herrlichen „Allmacht" von Schubert. Nicht daß ihre Stimme hier minder bezaubernd geklungen hätte als sonst, allein die wahre Empfindung von Jehovas Größe und Allmacht wußte sie in uns nicht zu wecken. Wir fürchteten weder seine Donner und Blitze, noch fühlten wir uns durch den Aufblick zum Himmel innigen Trostes voll. Freilich mußten wir anderseits an dem Vortrag dieses Liedes vieles bewundern, und das ist bei einer so bedeutenden Sängerin nur natürlich. Wie schön war es beispielsweise gebracht, daß sie bei der Wiederholung der Worte „blickst du flehend empor" den letzten aufsteigenden Ton mit der weichsten Kopfstimme verklingen ließ, um anzudeuten, wie sich unser Blick in der Unendlichkeit des Himmels verliere. Es wirken eben alle Grazien mit, den Zauber ihrer schönen Stimme zu erhöhen; allein Psyche, das zarte Seelchen, blieb ihr ferne. Was sollen wir nun endlich zu den Zugaben sagen, mit welchen uns die Künstlerin in ebenso liebenswürdiger als — unbefangener Weise überraschte? Wollte uns die Künstlerin damit ihre intimste Geschmacksrichtung verrathen? Oder blickte sie mit solcher Geringschätzung auf das Publikum nieder, das nicht müde wurde, die bewunderte Sängerin immer wieder herauszurufen, um ihr womöglich noch ein Lied abzuschmeicheln? Lassen wir die Schleier dieses Geheimnisses ungelüftet. So viel mag gesagt sein, daß wir die heitere Weise wohl unendlich hoch schätzen, jenes heitere Genre jedoch entschieden zurückweisen, daß sich zum Abgeschmackten oder gar zum Unanständigen erniedrigt. — Zum Schlusse wollen wir nicht vergessen, daß Herr Musikdirector Zöhrer die Künstlerin in meisterhafter Weise auf dem Flügel begleitete. — Der dritte Kammermusik-Abend findet Dienstag, 2. Februar, Abends 7 Uhr im großen Saale der Tonhalle statt. Zur Aufführung gelangt: 1. Streichquartett in G-Moll von Franz Schubert. 2. Clavier-Trio in F-Dur (op. 80) von Robert Schumann. 3. Streichquintett in C-Dur (op. 29), von L. v. Beethoven.

— (Der Strike im steirisch-krainischen Kohlenreviere) ist nunmehr als vollständig beendet anzusehen. In Trifail und Sagor ist nahezu der volle Betrieb wieder aufgenommen worden. Die im Strikegebiete detachirt gewesenen Truppen sind bereits sämmtliche in ihre Garnison zurückgekehrt.

— (Die Meister-Krankencasse in Laibach) hat im Jahre 1891 1611 fl. eingenommen und 231 fl. ausgegeben; 1000 fl. wurden für den Reservefond zurückgelegt.

— (Verein Südmark.) Kanzlei und Zahlstelle befinden sich in Graz, Frauengasse 4. — Deutsche Meister, die gesonnen sind, Kinder deutscher Eltern in die Lehre zu nehmen, werden ersucht, dieß der Vereinsleitung anzuzeigen. — Die Leiter deutscher Schulen werden ersucht, der Vereinsleitung Knaben namhaft zu machen, die in eine Lehre eintreten wollen. — In den Gebieten von Gottschee, St. Egidi, Spielfeld, Marburg, Rann, Weitenstein stehen Anwesen zum Kaufe. Zwei Wirthschaften in der Umgebung von Cilli und Klagenfurt werden zum Tausch angeboten. — Für das in Gottschee zu gründende Studentenheim spendete der Verein 50 fl.

— (Statistisches.) Im Jahre 1891 zählte man in der Stadt Laibach 1401 Geburten, 1270 Todesfälle und 329 Trauungen.

— (Für den Bau des Missionshauses in Gottschee) bewilligte das Finanzministerium die Veranstaltung einer Effecten-Lotterie.

— (Aus den Vereinen.) Der Reiterclub zählt mit Schluß des Jahres 1891, 31 Mitglieder. — Die Hauptversammlung der Schutzfrauen der Klein-Kinder-Bewahranstalt findet am 8. Februar l. J. statt. — Der Laibacher Bicycle-Club hält morgen, am 31. d. M. um 3 Uhr Nachmittags in seinem im Colisseum befindlichen Fahrsaale die Hauptprobe für die in Abbazia stattfindende Akademie ab. Club- und Sportsfreunde sind willkommen!

— (Wölfe) zeigten sich in voriger Woche in den Waldungen von Rakek und Zirknitz.

— (Amerikanische Reben.) Richard Dolenc, Director der Landes-Weinbauschule in Stauden bei Rudolfswerth, hat im Auftrage des krainischen Landes-Ausschusses eine populäre Druckschrift über die Bepflanzung der Weingärten mit amerikanischen Reben auflegen und dieselbe in 5000 Exemplaren an die Weinbau treibenden Grundbesitzer in Krain vertheilen lassen.

— (Ueber die Feier der Verstaatlichung des k. k. Post- und Telegraphenamtes in Neumarktl), deren wir schon neulich kurz Erwähnung machten, entnehmen wir einem uns zugegangenen sehr ausführlichen Bericht noch Folgendes: Der Postschluß am 15. Jänner war zugleich der Schluß des bisher in Privathänden befindlichen Post- und Telegraphenamtes. Am 16. blieben die Thore und eisernen Fensterläden des alten Posthauses hinter Schloß und Riegel, und die Räume, in denen das neue k. k. Staats-Post- und Telegraphenamt untergebracht, öffneten sich. Das neue Amt ist im Hause des Bürgermeisters Globotschnigg ebenerdig untergebracht. Die innere bauliche Herstellung und Ausstattung, sowie die gesammte Einrichtung ist neu und wurde ausschließlich von im Gerichtsbezirke Neumarktl ansäßigen Gewerbetreibenden unter der bewährten Leitung des Baumeisters J. Tagwerker zur vollsten Zufriedenheit aller Betheiligten ausgeführt. Selbst die Telegraphenabtheilung wurde vom Staate mit ganz neuen Geräthschaften ausgestattet, so daß nichts in der Anstalt sich befindet, das nicht den Stempel der Neuheit trüge. — Die erste Willensäußerung, die vermittelst der neuen Einrichtung im Telegraphirraume hinausgesandt wurde, hat die Gemeindevorstehung gemeinsam mit den Industriellen des Bezirkes abgegeben, indem sie als Telegramm Nr. 1 an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Marquis von Bacquehem nach Wien den Dank für die Verstaatlichung des Amtes ausgesprochen. Aehnliche Telegramme gingen noch an den Generaldirector der Post- und Telegraphenanstalten, Ritter v. Obentraut und Se. Excellenz Baron Schwegel in Wien, dann an den Oberpostdirector Pokorny in Triest ab. Mit der Absendung dieser vier Telegramme schloß die vormittägige Aufgabe der Vertreter der Marktgemeinde und Industriellen des Bezirkes. — Die Beamten des neuen Amtes und der die Uebergabe des alten und Eröffnung des neuen Amtes leitende Postcommissär Cora sammt dem die Einrichtung der Telegraphenabtheilung besorgende Ingenieur Scarpa waren gut die halbe Nacht hindurch vom 15. auf den 16. und am 16. selbst den ganzen Tag über angestrengt beschäftigt, weßhalb das geplante mittägige Festessen auf den Abend verlegt werden mußte. Die Ausschmückung des Festsaales in Johann Pollack's Gasthaus hatte der Baumeister Herr Joh. Tagwerker übernommen, und wie ihm der Umbau der ebenerdigen Räume im Hause des Bürgermeisters zur Unterbringung des Staatspost- und Telegraphenamtes gut gelungen, hat er auch die Ausschmückung des Festraumes vorzüglich durchgeführt. — Außer den Bildnissen des Kaiserpaares waren auch jene Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Marquis von Bacquehem und des Herrn Oberpostdirectors Karl Pokorny im Saale angebracht und mit grünen Kränzen umrahmt. An der Stirnseite des Saales befand sich eine gut zusammengestellte Gruppe verschiedener Postgeräthschaften, eingefaßt mit frischen Tannenzweigen und Fahnen, während in der Mitte dieser Gruppe, in großen Lettern als Leuchtbild das Wort „Fortschritt" besonders hervortrat, als Zeichen der Losung der fortschrittlich gesinnten Bewohner Neumarktls. Um 8 Uhr Abends begannen die Festgäste sich einzufinden und bald wurde es klar, daß die Zahl der Erschienenen eine so große sei, daß noch eine zweite Tischreihe aufgestellt werden müsse, indem auch Gäste von Auswärts herangerückt kamen. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Bürgermeister Globotschnigg mit einer längeren Ansprache, in welcher er den Zweck des Festes darlegte, die Festtheilnehmer begrüßte und mit einem mit Jubel und Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser schloß.

(Schluß folgt.)

— (Prager Lotterie.) 100.000 Gulden ist der Haupttreffer der großen Prager Lotterie. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 12. Februar stattfindet.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt".

S. Budapest, 29. Jänner. Nach den bisherigen Ergebnissen wurden gestern 173 Liberale, 46 Apponyisten, 49 Unabhängige, 6 Ugronisten und 3 Parteilose gewählt; von markanten Persönlichkeiten wurden alle Minister, Jokai und Mikszath wiedergewählt, Falk fiel durch. In Arad erhielten die Hauptheter Kaas und Graf Gabriel Karolyi kein Mandat. In Siebenbürgen errangen die Rumänen einen Sitz. Der Ministerpräsident Szapary wurde zweimal mit Acclamation gewählt, Szilagyi siegte über Apponyi in Preßburg. In Arad und Muraßombath fanden Wahlexcesse statt, sonst blieb die Ruhe ungestört.

Vom Büchertisch.

Das neue Buch der Natur. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Mit circa 500 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) A. Hartleben's Verlag, Wien. In 35 Lieferungen à 30 Kreuzer. Gleich den bisherigen Lieferungen zeigen auch die uns neuerdings zugekommenen (17 bis 22) die bemerkenswerthe Reichhaltigkeit des Inhaltes, durch welchen sich dieses gelungene Werk auszeichnet. Die Kunst, aus dem spröden Material ein anmuthiges Gebilde zu formen, bethätigt der Verfasser auch in diesen neuen Heften. Anderseits freilich bieten mannigfache Erscheinungen aus dem Naturleben einem durch Geist, Einbildungskraft und Gemüth hervorragenden naturwissenschaftlichen Schriftsteller eine Reihe der dankbarsten Objecte. Mit welch' liebevoller Sorgfalt der Verfasser das Thun und Treiben der kleinen Geschöpfe behandelt, ersieht man aus dem Abschnitte „Die Kunstfertigkeiten der Thiere". Mittheilungen über die Arbeiten der Spinnen und über den Nestbau der Vögel sind uns beispielsweise noch niemals in solcher Ausführlichkeit und mit solch' liebevollem Eingehen in die Details begegnet. Ein Theil der neuen Lieferungen greift bereits in den II. Band des Werkes hinein und umfaßt hauptsächlich die Beschreibung und den Gebrauch der Mikroskope. Für die Reichhaltigkeit dieses Abschnittes zeugt die große Zahl von Abbildungen. Das erste Capitel handelt über „Die Photographie als Hilfsmittel zu naturwissenschaftlichen Studien". Ueberhaupt ist der II. Band der ausübenden Naturforschung gewidmet, ergänzt also den I. Band. Bestellungen besorgt **Giontini's** Buchhandlung in **Laibach.**

Einladung.

Die P. T. **auswärtigen Abonnenten** werden ersucht, die für das erste Vierteljahr 1892 entfallende **Pränumerations-Gebühr** per ö. W. fl. 1.25 einzusenden an die

(3571) **Administration**
des „Laibacher Wochenblatt".

3600 Abbildungen im Text.

Mit 550 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

= Vollständig liegt jetzt vor: =

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE

16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).

Achtzig Chromotafeln.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig—Wien.

Eingesendet.

Gegen Katarrhe

der **Athmungsorgane,** bei **Husten, Schnupfen, Heiserkeit** und anderen **Halsaffectionen** wird ärztlicherseits

MATTONI's GIESSHÜBLER

feinster alkalischer

SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (II.) 3585

GUMMI-

Specialitäten, tadellose, französische Fabrikate, per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Suspensorien ꝛc. ꝛc. Eine verwendbare **Muster-Collection** (25 Stück) 5 fl. Versendung **discretest.** 3520

J. Reif, Specialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
Preislisten gratis, franco und discret.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT · MÄSSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD NEUCHATEL (SCHWEIZ). CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 1 Kº = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

5–10 Gulden

täglichen sicheren Verdienst, ohne Capital und Risico, bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann an allen, selbst den kleinsten Orten durch **Verkauf gesetzlich gestatteter Lose** gegen günstige Zahlungsbedingnisse. Offerte unter „Lose" an **J. Danneberg, Wien,** Stadt, Lumpfgasse 7. (3598)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Première marque!!

Périnet & Fils,

Reims.

Vin de Champagne

Cuvée Reservée, Carte Noire.
Crême de Bouzy.

Vertreter:

Philipp J. Gaiger
Wien, II., Praterstrasse 7. (3603)

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Daselbst auch zu haben:

Prager Universal-Haus-Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag,

Nr. 203–204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.

Postversandt täglich. (3369)

Agenten

mit guten Referenzen werden gegen hohe Provision aufgenommen bei **Emil Goldschmied**, k. k. priv. Patent-Jalousien-, Holzrouleaux- und Kunstgewebe-Fabrik, **Prag**, Weinberge, Kronnengasse 6.
Grösstes Etablissement Oesterreichs. (3597)

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. **Bei nur einigem Fleiße sind monatlich 100–300 Gulden zu verdienen.** Offerte sind an die Agentur **J. ROTTER, Budapest, Andrássystrasse 52** zu richten. (3541)

Jalousien

und

Holzroleaux,

in den einfachsten bis elegantesten Mustern von Damast, bester Construction, liefert billigst und dauerhaft

Ernst Geyer,

Braunau in Böhmen.

Provisions-Agenten gesucht. (3596)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

3577

---

3 kr.

kostet ein

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu ätzen, in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Thilophag-Platten zu entfernen. — Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsendung von 35 kr. 3601

Alexander Freund,
vom hohen Ministerium befugter Hühneraugen-Operateur in
Oedenburg.

Johann Föderl's
Luxus- u. Kuchen-Bäckerei,

täglich frische

Faschingskrapfen

jeden Donnerstag frische

„Špehovka".

Zugleich gebe ich meinen P. T. Kunden höflichst bekannt, daß die Reconstruction des Backofens beendet ist und ich seit **Montag den 18. d. M.** Gebäck wieder in **eigener Regie** erzeuge.

Brot nach Gewicht à Kilo 20, 17 und 14 kr.

Grahambrot (Schrotbrot) **frisch jeden Montag und Donnerstag.**

Achtungsvoll

(3599) **Johann Föderl.**

3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.**

Rübenschneid-Maschine
mit Messerconus,
Maisrebler-, Schrot- u. Quetschmühlen,
Special-Mühlen,
zur Erzeugung von mehlfreiem Maisschrot für Pferdefutter,
Kartoffel-Quetschmaschinen,
Häcksel- Futterschneid-Maschinen,
für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,
Oelkuchenbrecher, Futterdampfer,
Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Getreide-Putzmühlen 2c. (3572

Ph. Mayfarth & Co.,

Maschinen-Fabriken Wien, II./1, Taborstraße 76.

Kataloge gratis und franco. — Solide Vertreter erwünscht.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
Recept wird gratis beigepackt. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600–1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämmtliche **Essenzen** zur Fabrication von **Rum, Cognac**, feinen **Liqueuren** 2c. in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigepackt. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag

Solide Vertreter gesucht. (3396)

Kwizda's

ausschl. priv.

Restitutions-Fluid,

Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolge in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils u. Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Preis einer Flasche fl. 1.40.
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Dépôt: 3358

Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Paris 1889 gold. Medaille.

250 Gulden in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke, Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 40 kr.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Fl. 1 fl. u. 2 fl.

Haupt-Depot J. Grolich, Brünn; Ed. Mahr in Laibach.

Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)

Echte Eau de Cologne

aus dem alten

Original Haus

Johann Maria Farina & Co.,

gegenüber dem Richartz-Platz in Köln am Rhein,

Hoflieferanten kaiserl. und königlicher Häuser

¼ Dutzend ganze Flaschen ö. W. fl. 2.50,
½ Dutzend halbe Flaschen ö. W. fl. 2.75,
käuflich in Apotheken, Droguen- und Parfumerie-Handlungen, wo kein Depot, durch die General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: (3565)

Feigl & Co. in Prag.

Man achte auf die Marke **„Richartz-Platz"**.

Sensationelle Neuheit für Damen!

Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der k. k. ausschl. priv.

Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung

das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.

Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der

Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht faßlich. Die Ausführung sehr genau und verläßlich.
Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämmtlichen Sprachen mit Franco-Zusendung nur **1 fl. 50 kr.** gegen vorheriger Einsendung des Betrages.
Für Nichtconvenirendes wird der Betrag retournirt.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

Kelety & Rothmann, Wien,

II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)

General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. **Wilhelm Gottlieb, Budapest, Andrássystrasse 49.**

Grosse Prager Lotterie.

Vorletzte Woche.

Haupttreffer

100.000 Gulden

Lose à 1 fl. empfiehlt **J. C. Mayer** in Laibach.

3593

„Zum goldenen Reichsapfel"

J. Pserhofer'S

Apotheke in Wien

I. Bezirk, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln wurde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen"

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung ꝛc. ꝛc. 1 Fläschchen 22 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Liakerpulver, gegen Husten ꝛc. 1 Schachtel 35 kr., mit Franco-Zusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre ꝛc., 1 Tiegel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz, von A. W. Bulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. (3591)

Neu! Von der landw. Ausstellung in Arad, Graz und Straßburg wurde mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet

Pauly'S Receptenbuch,

enthaltend über **1000 Recepte** zur Erzeugung von: Liqueuren, geistig gebrannten Wassern, Branntweinen, Arac, Cognac, Punsch, Hoffmannstropfen, Melissengeist, Rum, Cölnerwasser, Balsamen, Lebens-Essenzen, Magentropfen, Elixiren, Geheimmitteln, Essig, Meth, 17 Sorten diversen Weinen, Obstweinen, Beerenweinen, Ciders, Champagner, Bier, Limonaden, Fruchtsäften, Ratafias, eingelegten Früchten, Bäckereien, 175 Volksarzneimitteln, Seifen, Pomaden, Tinten, Chocoladen, Senf und vielem Anderem. — Das 320 Seiten starke Buch kostet **fl. 1.80** und ist ein wahres Schatzkästlein für jede Familie und bezahlt sich die Anschaffung hundertfach.

Zu beziehen nur von (3524)

Max Pauly in **Köflach** in Steiermark.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

WIENER MODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 Vierteljährig **M. 2.50**

Schnitte nach Maß gratis.

Abonnements in der Buchhandlung **Giontini** in Laibach. (3582)

Unterricht

in der **französischen Sprache** ertheilt eine **geprüfte Lehrerin.**

Nähere Adresse gibt **Fr. Müller's** Annoncen-Bureau in Laibach. (3600)

Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom

Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt **schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd,** sowie den **Appetit anregend,** die **Verdauung** und **Ernährung befördernd,** den Körper **kräftigend** und **stärkend.** Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung,** der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen auftauchenden, jedoch **bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen** unseres seit 21 Jahren bestehenden **unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups,** bitten deshalb stets **ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup" zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befinde,** und ersuchen, sich **weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen!** (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit" des **Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für **Laibach:** [illegible] Svoboda, Gab. Piccoli, Ubald v. Trnkoczy, W. Mayr; ferner Depots in **Cilli:** J. Kupferschmied, Baumbach's Erben; **Fiume:** J. Gmeiner, Ant. Mizzan, G. Prodam, [illegible] Schindler, F. Prodam, Apoth., M. Mizzan, Dreg.; **Friesach** A. Ruppert; **Gmünd:** E. Müllner; **Görz:** G. Cristofoletti, G. Pontoni, A. de Gironcoli, Kürner's Witwe; **Klagenfurt:** W. Thurnwald, P. Birnbacher, J. Kometter, [illegible] Egger; **Rudolfswerth:** Sim. v. Sladoevič; **St. Veit:** [illegible] Reichel; **Tarvis:** J. Siegl; **Triest:** C. Zanetti, A. Suttina, B. Biasoletto, J. Serravallo, C. v. Leutenburg, V. Prendini, [illegible] Ravasini; **Villach:** F. Scholz, Dr. E. Kumpf; **Tschernembl** J. Blažek; **Völkermarkt:** J. Jobst; **Wolfsberg:** A. Huth.

Druckerei „Leykam" in Graz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach